

Launus = Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 40 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Zeichenerate 10 Pf. die ein-spaltige Barmondzeile; aus-wärtige 10 Pf. die ein-spaltige Petitzeile. Reklamen 20 Pf. die Textzeile.

Nr. 71.

Friedrichsdorf i. T., den 6. September 1916.

10. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Donnerstag nachmittag von 2 Uhr ab wird die Wasserleitung gespült.

Friedrichsdorf, den 6. September 1916.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Morgen (Donnerstag) von nachm. 3 Uhr ab werden in den Räumen der hiesigen Freibank Fische und geräucherte Fische verkauft.

Friedrichsdorf, den 6. September 1916.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, Samstag, Montag und Dienstag, den 8. 9. 11. und 12. September findet die Reinigung der fleißbaren und das Ausbrennen der russ. Schornsteine in Friedrichsdorf-Dillingen statt.

Friedrichsdorf, den 6. September 1916.
Der Bürgermeister.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Ueber die gestrige Besprechung des Reichskanzlers mit Mitgliedern des Reichstages schreibt das Berliner Tageblatt, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstages und die gesamten Vorstände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichskanzler seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren

wie immer vertraulich. Man werde aber nicht fehlgehen, wenn man annehme, daß neben der Besprechung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage auch die Geschäftsdispositionen des Reichstages erörtert worden seien. — In der Vossischen Zeitung heißt es: Den Gegenstand der Erörterungen bildeten die gesamte Kriegslage, die der Reichskanzler eingehend darlegte, sowie die Frage der Lebensmittelversorgung, über deren Regelung Staatssekretär Dr. Helfferich Auskunft gab. Die erste Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ergreife schon an diesem Tage der Reichskanzler das Wort, um zu den schwebenden Tagesfragen Stellung zu nehmen. — Der Lokal-Anzeiger berichtet: Der Reichskanzler gab einen allgemeinen politischen Überblick und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. An eine Heraushebung der militärischen Altersgrenze werde nicht gedacht. Allgemein zuversichtlich sei auch die Stimmung gegenüber den Aussichten der fünften Kriegsanleihe gewesen, für die man wieder auf einen vollen Erfolg rechne.

Berlin. Gestern nachmittag sind die bisher noch in Berlin weilenden bulgarischen Studenten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht nach Sofia abgereist.

Berlin. An dem heute unter dem Vorsitz des Königs von Griechenland abzuhaltenden Kronrat werden, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, Vertreter der Entente, aber nicht Venizelos teilnehmen.

Berlin. Wie das Berliner Tageblatt aus Sigmaringen erfährt, hätte sich der Fürst von Hohenzollern bis zuletzt unablässig bemüht, seinen königlichen Bruder von Rumänien von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber werde demnächst bekannt gegeben werden.

Berlin. Der Lokal-Anzeiger erfährt aus Athen, der Kronprinz habe sich geweigert, im Falle einer erzwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente habe deshalb die Berufung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

London, 5. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der verunglückte Zeppelin wurde durch den Fliegerleutnant William Robinson herabgeschossen. Der König hat dem Offizier das Viktoria-Kreuz verliehen. Robinson war zwei Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

Osag, 5. September. (W.T.B. Nichtamtlich.) Im Monat August wurden 62 Miner angespült, davon 46 englischen, 10 deutschen und 6 unbekannten Ursprungs. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges angespülten Minen beträgt 1279, wovon 702 englischen, 62 französischen, 229 deutschen und 286 unbekannten Ursprungs waren.

Peking, 5. September. (W.T.B. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der japanische Gesandte hat der chinesischen Regierung am Samstag eine Note überreicht, in der die Bestrafung der für die Vorfälle in Cheng-chiatung verantwortlichen Personen und Maßregeln zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles gefordert werden

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

Großend dachte er es und konnte doch die Glückseligkeit, die ihn in ihrer Nähe durchflutete, nicht hemmen noch eindämmen.

14. Kapitel.

Baron Hochberg hatte nicht sonderlich darauf geachtet, daß das Auto, welches seine Damen von ihrer Spazierfahrt zurückbrachte, in den Hof einfuhr. Er hörte wohl das Fauchen und Knattern des Motors, ließ sich aber in seiner Vektüre nicht stören.

Der Baron saß auf einer Veranda, welche von alten Ulmen überschattet wurde. Um diese Nachmittagsstunde war es hier erquickend kühl, kein heißer Sonnenstrahl störte.

Der Teetisch war bereits geordnet. Unter weiten Glasglocken standen Schalen, reich belegt mit lauter schönen Dingen. Hochfeld hatte bereits Appetit. Aber geduldig wartete er auf das Erscheinen seiner Damen.

„Ihr bleibt lange“, sagte er launig, ohne von seinem Journal aufzusehen, „seid ihr trotz meiner Mahnung doch wieder im Walde spazieren gegangen?“

Edith kam um den Tisch herum und gab ihm einen Kuß. „Wir haben einen Gast

mitgebracht, es wird dich interessieren, Herrn Bollmer aus Amerika kennen zu lernen.“

So stand Magnus ganz unerwartet vor dem Baron, welcher mit weltmännischer Gewandtheit das furchtbare Erschrecken verbarg, welches ihm beim Anblick dieses jungen Mannes packte.

Er neigte mit kühler Freundlichkeit den Kopf mit dem spärlichen, leicht ergrauten Haar.

Magnus verneigte sich mechanisch. Wie erinnerte ihn an dieser Erscheinung doch alles an seinen Vater, trotzdem derselbe keine oder doch nur wenig Ähnlichkeit mit Hochfeld hatte.

Die Baronin half liebenswürdig über die Pein der ersten Minuten hinweg. „Herr Bollmer weiß viel Interessantes von seiner Form, den weitgedehnten Waldungen zu erzählen, welche sein Vater besitzt. Du informierst dich ja gern über alle dort herrschenden Verhältnisse, mein Freund. Dazu ist Herr Bollmer der rechte Mann. Er schildert klar und anschaulich, es ist eine Lust, ihm zuzuhören.“

„Gnädige Frau übertreiben und beschämen mich“, wehrte Magnus, „aber es macht mich glücklich, daß meine belanglosen Darstellungen Beachtung finden.“

Das Fräulein hatte die Flamme unter dem silbernen Teekessel angezündet, die Ba-

ronin aber, welche recht wohl bemerkte, daß Bollmer ihrem Gatten nicht angenehm war, gab Edith einen Wink, der auch sogleich verstanden wurde.

„Ich darf doch nicht versäumen, Ihnen unsere Votosblumen zu zeigen, Herr Bollmer“, sagte sie rasch, „du erlaubst doch, Mama, in höchstens 10 Minuten sind wir wieder hier.“

Befangen schritten die beiden unter den alten Bäumen des Parkes dahin, den sie ganz durchqueren mußten, um zu den Treibhäusern zu gelangen.

Seltam war Magnus zumute. Er wandelte hier doch heute zum ersten Male, aber ihm war, als seien Weg und Stege ihm vertraut, als kenne er das alles seit langer Zeit. Freilich, sein Vater hatte ihm Schloß und Park oft genug geschildert, aber daher konnte dieses heimatische Wohlgefühl nicht kommen, denn auch andere Schlösser hatte der Vater ihm beschrieben, ohne daß er ähnlich dabei empfunden hätte, als er sie später besichtigte.

Dann standen sie vor dem Bassin, auf dessen klarem Wasser die märchenschönen, schneeweißen Blüten vollentfaltet schimmerten.

„Die Votosblumen erwarten ihr holdes Schwesterlein“, zitierte Bollmer halblaut, mit einem heißberedten Blick, vor welchem Edith erbebend die Wimpern senkte.

Rotterdam, 5. September. (W. T. V. Nichtamtlich.) Der Maasbode veröffentlicht eine Meldung der Central News aus Tokio, nach der chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf die Japaner gefeuert haben. Beide Parteien hatten Verluste.

Amsterdam, 5. September. (W. T. V. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Rievaul Abbey“ (1666 Brutto-Registertonnen) der Linie Rotterdam-Hull, der am Samstag Abend von Rotterdam ausfuhr, am Sonntag vormittag in der Nordsee versenkt wurde.

Bern, 5. September. (W. T. V. Nichtamtlich.) Eine Korrespondenz des Journal aus Venedig bringt einige interessante Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die die italienische Presse nicht verbreiten darf. Darin heißt es, es sei sehr schwierig, sich Eintritt in die Stadt zu verschaffen, die fast ganz verlassen sei. Die österreichischen Flugzeuge hätten über 20000 Bewohner daraus vertrieben. Die Folgen der Explosionen österreichischer Bomben seien an vielen Orten sichtbar. Alle beweglichen Kunstschätze seien nach Rom gebracht worden. In Venedig hielten sich viele französische und englische Offiziere auf. Die letzteren seien der Unterseebootstation zugeteilt.

Lothales.

Friedrichsdorf, den 6. September.

Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet Gefr. Fritz Holbe, sowie Unteroffizier Karl Kurländer von hier.

Röppern, den 6. September.

Der Turnverein Röppern beging am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Abturnen. Hierbei wurde in Anbetracht der ersten Zeit von jeglicher Belustigung Abstand genommen. Auch steht der weitaus größte Teil der Vereins-Mitglieder im Felde, sodaß die Zahl der Turner eine sehr kleine ist, was diese jedoch nicht hinderte, den Pflichten ihres Vereins treu zu bleiben. Die Leistungen im Preisturnen waren, infolge gründlicher Vorbereitungen sehr zufriedenstellend. Durch prächtiges Wetter begünstigt, verlief der Tag, inmitten der herrlichen Eichen des Röpperner Schießplatzes sehr schön und wird bei jedem der jungen Turner in dauernder Erinnerung bleiben. Den 1. Preis erhielt Paul Kruttsch, den 2. Karl Schüler, den 3. Karl Föller I, den 4. Emil Ludwig, den 5. Ludwig Biesch,

Bögernd, und doch wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, nahm er Ediths Hand, preßte seine Lippen darauf und hielt sie mit festem Druck umspannt.

Aber da fühlte er plötzlich den Verlobungsring, und jäh ließ er die schlanke, weiche Mädchenhand los.

Hochfeld schickte das Fräulein mit einem Auftrag hinaus und fuhr seine Gattin mit unterdrückter, doch zornentstellter Stimme an:

„Wie kommst du dazu, einen wildfremden Menschen in unser Haus zu bringen! Dieser Amerikaner, der ebenso fließend deutsch spricht, wie du und ich, ist mir antipathisch. Ich wünsche ihn nicht wiederzusehen! Entschuldige mich mit Unwohlsein, oder was dir sonst passend erscheint, ich nehme den Tee in meinem Zimmer!“

Die Baronin wußte nicht, was sie hiervon denken sollte. So außer sich geriet ihr Gatte nur äußerst selten. Aber er mußte tatsächlich schwer leidend sein, man sah es ihm an. Ehe sie ein Wort erwidern konnte, war er ins Haus gegangen.

Hätte die Gattin ihn nur gesehen, wie er in seinem Zimmer zusammenbrach, ein Bild des Jammers, der Vernichtung, ihr Entsetzen wäre unbeschreiblich gewesen.

„Jetzt kommt die Stunde der Abrechnung,“ murmelte er, „das ist ein Spion, von meinem Bruder abgeschickt, um zu kundschaften.“

den 6. August Kraus, den 7. Jean Günther, den 8. Karl Dölb, den 9. August Weidmann, den 10. Wilhelm Kunz, den 11. Karl Föller II und den 12. August Thomas. Der Verein setzt auch weiterhin seine Turnstunden fort.

An der Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe werden sich beteiligen die Nassauische Sparkasse mit Mk. 20 Millionen für sich und ihre Kunden, die Nassauische Landesbank mit Mk. 5 Millionen, der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Mk. 5 Millionen, zusammen mit Mk. 30 Millionen, also mit dem gleichen Betrag, wie bei den beiden letzten Anleihen.

Kartoffelversorgung im Obertaunuskreis. Nach der vom Kreisausschuß erlassenen Kreisverordnung sind, da der Obertaunuskreis zu den Bedarfskreisen gehört, alle im Kreise gewachsenen Kartoffeln beschlagnahmt. Die Versorgung erfolgt in der Weise, daß den einzelnen Gemeinden der Bedarf zunächst aus ihrer eignen Ernte zugewiesen; und falls dieser nicht ausreicht, aus Ueberschüssen der Nachbargemeinden bzw. den dem Kreise von auswärts überwiesenen Beständen gedeckt wird. Wer gewohnt ist, seinen Winterbedarf an Kartoffeln auf einmal anzukaufen und einzulagern, kann dies auch ferner tun, er hat nur nötig, sich einen Bezugsschein von seiner Gemeindebehörde geben zu lassen auf denjenigen Landwirt oder Händler im Kreise, mit dem er wegen des Ankaufs einig geworden ist. Im übrigen erfolgt die Abgabe gegen Kartoffelarten.

Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten. Mit Wirkung vom 31. 8. 16. wird die Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18a), die durch die Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. R. R. V. vom 14. 8. 15. angeordnet war, aufgehoben. Die in der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. V. vom 1. 5. 15. betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminium-Verlegungen in ungerarbeitetem und vorgearbeitetem Zustande, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu

beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage zu berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt. Die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 30. September d. Js. Um auch denjenigen, die z. Bt. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskassen (5 1/4), gegen Verpfändung von Landesbankschuldscheinen zu dem Vorzugszinssatz von 5% gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekenkredit nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekenkreditbedürfnisses bereit gehalten werden müssen. Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 17 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzudrängen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird. — Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark und bei der vierten Kriegsanleihe 46 1/2 Millionen ein schließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brand-

mußte der wenigstens schweigen, bemüht sein die ganze Angelegenheit zu vertuschen.

Vielleicht hatte sein Bruder dann auch Erbarmen, bewahrte Wellnitz gegenüber Schweigen!

„Ach, er hatte geglaubt, es sei längs Gras über die alte Geschichte gewachsen, und nun trat sie in ein neues, höchst gefährliches Stadium.“

In ohnmächtiger Verzweiflung rang er die Hände. Hätte er doch ungeschehen machen können, was er damals getan. Er begriff es jetzt selbst nicht mehr, wie leicht es ihm früher war, zu lügen und zu betrügen. Im Laufe der Jahrzehnte war er ein anderer, ein neuer Mensch geworden, in ehrlichem, heißen Ringen hatte er die moralischen Defekte in seinem Charakter überwunden.

Ohne Ueberhebung durfte er von sich sagen: Ich bin ein guter Mensch geworden, welcher nach wohlwollenden Grundfätzen handelt, nicht um eine Linie von den Gepflogenheiten eines Ehrenmannes abzuweichen.

Beruhigte ihn diese Sicherheit und Gewißheit einigermaßen, so änderte das allerdings an der gegenwärtigen Sachlage nichts. Die Vergangenheit hob drohend ihr Haupt, die Schuld verlangte Sühne.

(Fortsetzung folgt.)

ffauischen
i, we
erleicht
id es
Bage un
ätig mi
verzicht
der Rün
bei eine
nissare
Lebens
Die Be
senbuch
verlore
Septembe
St. nich
re Mitt
Zeit
an de
Darlehe
eren, d
en werde
ehenslo
desban
gszinsf
pothete
nicht zu
er Hypo
gniet un
zur Be
kredit
müssen
ie Krieg
ezemb
g (Hinter
ämtliche
tlich be
ung an
bei de
sbant
auch be
den 17
Sparkas
Bertreten
gsanst
hlen, d
ie letzte
drängen
ung de
chnungen
nd Spar
gsanlei
n Krieg
er dritte
d bei de
nen ein
die vo
n Brand

versicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die fünfte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Zeichnungen ihrer Kunden, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirks-eingefessenen sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Verwendung der Zuckerrüben im Haushalt. Die Zuckerrübe hat bisher im Haushalt als Süß- und Streckungsmittel noch nicht die Verwendung gefunden, wie die Mohrrübe, die man vielfach beim Einkochen saurerer und säuerlicher Früchte gebraucht. Durch ihren natürlichen Süßstoff kann aber die Zuckerrübe in noch höherem Grade als die Mohrrübe den Zucker vertreten. In ländlichen Haushaltungen Sachsens und Westdeutschlands wird schon längst aus dem Saft der Zuckerrüben durch Eindicken ein brauchbarer Sirup gewonnen. Vor allem kommt die süßende Kraft der Zuckerrüben als Zusatz zur Bereitung von Obstsirup und zur Verbesserung von Apfels- oder Obstmus in Betracht. Obstsirup unter Verwendung von Zuckerrüben stellt man in der Weise her, daß man die sauber geschabten oder geschälten Rüben in kleinen Stücken bei wenig Wasser gar kocht und in Säcken abtropfen läßt. Auf dieselbe Weise gewinnt man den Saft von Äpfeln gleicher Menge und läßt sodann den Saft von beiden Früchten zusammen langsam einkochen, bis die Masse dick wird. Apfels- oder Obstmus mit Zusatz von Zuckerrüben erhält man durch Vermischung des Rübensaftes mit weichgekochten und durch einen Durchschlag gerührten Äpfeln, denen gekochte, feingehackte Kürbisstücke beigelegt werden. Auch diese Masse ist bis zum Dickwerden einzukochen. Nach einem erprobten Rezept braucht man z. B. auf einen halben Kessel voll Äpfel drei Kessel Zuckerrüben und zwei große Kürbisse. Man kann dieses Mus natürlich durch Birnen und Pflaumen beliebig verfeinern. Die Aufbewahrung erfolgt am besten in mit Rum ausgespülten Steintöpfen, über das Mus wird etwas Salzpulver gestreut oder die Töpfe werden mit Rumpapier verbunden.

Erntevernichtung durch Selbstentzündung. Die gegenwärtigen ungünstigen Witterungsverhältnisse lassen befürchten, daß das noch draußen stehende Getreide nicht immer und überall in ganz trockenem Zustand in die Scheunen gefahren wird. Damit ist namentlich in diesem Jahre mit seinem reichen Klee- wuchs die große Gefahr der Entstehung von Bränden durch Selbstentzündung verbunden, wie wir sie vor zwei Jahren in großem Umfange bekanntlich erlebten. Daß solche Brände nach Möglichkeit vermieden werden, ist aus wirtschaftlichen und vaterländischen Rücksichten in diesem Jahre doppelt erwünscht. Das Kriegsernährungsamt richtet an die deutschen Landwirte die dringende Bitte, beim Einfahren des Getreides, namentlich dann, wenn in ihm Klee sich befindet, sehr vorsichtig zu verfahren, auch nach der Einfuhr regelmäßig und dauernd Prüfungen des Getreides auf seine Erhitzung vorzunehmen, indem es darauf hinweist, daß Selbstentzündungsschäden vor zwei Jahren bis in den Monat Februar hinein festgestellt worden sind.

OC. Friedensprophetieungen. Seit sich der im ganzen deutschen Reiche ausposaunte 17. August als Tag des Friedensschlusses stillschweigend verkrümelt hat, ohne auch nur die geringste Aussicht auf Frieden zu bringen, wird jetzt derselbe Unsinn von einem anderen Tage, diesmal im November, in Umlauf gesetzt. Findige Köpfe wollen aus dem Zusammenzählen verschiedener Jahreszahlen mit Quersaddieren einzelner dieser Ziffern den Tag

unfehlbar herausgerechnet haben! So hirnverbrannt eine solche Idee ist, es finden sich doch immer wieder Menschen, die daran wie an ein Evangelium glauben; die Dummen werden eben nicht alle! Ebenso kindisch wirken die geheimnisvollen Erklärungen solcher Leute, die angeblich aus „bester Quelle“ über Monat und Tag des Friedenschlusses genau unterrichtet sind. Zu einer Zeit, wo selbst unsere regierenden Staatsmänner und Heerführer noch nicht im entferntesten zu sagen vermögen, ob und wann dieser Krieg ein Ende haben wird, soll man sich von überflügen Besserwissern ein solches albernes Gewäsch energisch verbitten. Der Krieg ist eine zu ernste Sache, um jedem Wichtigtuer Stoff zu einer Interessantmachung seiner eigenen traurigen Persönlichkeit zu liefern.

Geflügelfutter. Bei der vorjährigen allgemeinen Futterknappheit haben auch die Geflügelhalter einen recht schweren Stand bei der Futtermittelversorgung gehabt. Die diesjährige reichlichere Ernte hat es dem Kriegsernährungsamt ermöglicht, für die Geflügelhalter größere Mengen Futtermittel zur Verfügung zu stellen. Der Herr Minister des Innern gibt darüber unter dem 24. August 1916 bekannt, daß das Landesfuttersammelamt demnächst in Gemeinschaft mit der Landeseiserstelle größere Mengen Futtermittel zur Abgabe an die Geflügelhalter bereitstellen wird, um die Eierabgabe und die Eierproduktion zu fördern. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es nunmehr möglich sein wird, aus dem Vollen zu wirtschaften. Die Geflügelhalter werden im Gegenteil nach wie vor gut tun, alle nur irgendwie nützlichen Futtermittel heranzuziehen. So können z. B. alle Unkrauter und deren Samen in gekochtem, bezw. kurz gehacktem Zustande vorteilhaft an Geflügel verfüttert werden, da sie verhältnismäßig gute Eiweißträger sind. Gedacht ist hauptsächlich an Brennesselköpfe, Disteln, Ackerwinde, Fiederich usw. Hingewiesen sei vor allen Dingen auch nochmal auf das zu Feldbringen der Hühner. Auf den abgeräumten Feldern liegt viel Streuforn, das nur durch Geflügel nutzbar gemacht werden kann. Auch der Pflug bringt Unmengen vorzüglichster, auf das Eierlegen besonders günstig wirkenden Futters in Form von Larven, Käfern und Würmern zutage. Da für das Eierlegen ein bestimmter Eiweißgehalt des Hühnerfutters unerlässlich ist, sei auch auf das Eiweißparfutter der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte hingewiesen. Es kostet 40 Mark für den Zentner, und stellt nach Gutachten landwirtschaftlicher Versuchsanstalten ein gutes, preiswürdiges Eiweißfutter dar, welches besonders neben etwaiger reiner Kartoffelfütterung gereicht werden kann.

Griebenwurst. In den Margarinefabriken und Talgsmelzen entfallen bei der Verarbeitung des Rohmaterials frische Grieben, die, sich selbst überlassen, in wenigen Stunden in Zerfetzung übergehen und daher bisher alsbald geröstet wurden. Durch Auspressen der letzten Reste wurde ihnen das noch vorhandene Fett entzogen und der Rückstand zu Futtermittelzwecken verwendet. Oberveterinär Dr. Standfuß hat jetzt den Versuch gemacht, die Grieben in Form von Wurst für die menschliche Ernährung nutzbar zu machen. Es wurde den noch frischen Grieben einge- dickte Knochenbrühe zugesetzt, wie sie bei der Knochenspeisefettbereitung gewonnen wird, ferner Gewürze und Wasser, um die Wurstmasse zu binden. Neben der Griebenwurst wurde dann auch unter Zusatz von 25% Blut und 10% Speckwürfel eine Art Rotwurst hergestellt. Die Probeversuche sind in den Arbeitsräumen des Hoflieferanten Robert Roschwig, Berlin, vorgenommen worden und ergaben die Möglichkeit, derartige Wurstsorten anzufertigen. Die Voraussetzung ist die sofortige Verarbeitung der frischen Grieben noch an dem Tage ihrer Gewinnung. Weitere Versuche werden darauf abzielen, der Grieben- und Rotwurst ein besseres Aussehen zu geben,

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mißfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

und sie, vielleicht durch Zusatz geringer Mengen Fleisch oder Fett, schmackhafter zu machen. Das Rohmaterial für einen Zentner solcher Wurst stellt sich auf 25 Mark, so daß sich die Möglichkeit bietet, mit diesen Wurstsorten der minderbemittelten Bevölkerung ein billiges Nahrungsmittel zu liefern, das auch in seinem Nährwert befriedigen dürfte, da die Grieben hauptsächlich die im Fettgewebe vorhandenen Eiweißstoffe enthalten. Die Herstellung ist in jeder, auch der einfachsten Wurstfabrik möglich.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Unversehrt und unbeschädigt — ist die „Deutschland“ heimgekehrt, — Englands lange Kriegsschiffskette — hat die Fahrt ihm nicht verwehrt, — ja, man staunt, wenn man gelesen, — daß bis auf ein Stückchen nur — sie den ganzen Weg nach Hause — ständig über Wasser fuhr. — Zähneknirschend wird in London — diesen Fall man registrieren, — stets von neuem weiß der Deutsche — England tüchtig zu blamieren, — Englands Herrschaft auf den Meeren, — die es einst so eifrig pries, — zeigt mit jedem weiteren Tage — sich als morsch und faul und mieß. — Schon vernahmen wir die Kunde, — daß ein zweites Handelsschiff — draußen auf dem Wasser schwimme — und zu landen im Begriff. — Will sich Englands „stolze Flotte“ — auch in diesem zweiten Fall — nochmals nach Gebühr blamieren, — vor dem ganzen Erdenball? — Schließlich wäre dann am Ende — das Rezept gefunden jezt, — wie man Englands ganze Flotte — dauernd außer Wirkung setzt. — Wenn in zwanzig Häfen drüben — je ein einziges U-Boot liegt — und des Briten Hochseeflotte — drauf zu lauern sich vergnügt, — könnte man mit wenig Mitteln — Englands Flotte dauernd zwingen, — vor amerikanischen Häfen — ihre Tage zu verbringen, — wo an ihrem Anblick dann — sich die Welt belustigen kann.

Walter-Walter.

.. Für den .. Post-Versand

Klebadressen, Paketkarten (gelbe für's Inland und grüne für's Ausland), Nachnahme-Paketkarten mit anhängenden Zahlkarten u. desgl. mit anhängenden Postanweisungen, Zollerklärungen (weiße für die Zollabfertigung u. grüne f. d. Statistik)

lliefert

: : Buchdruckerei : :
Schäfer & Schmidt
Friedrichsdorf (Taunus)

Bin vom 7. Sept. ab verreist und werde von Herrn San.-Rat Dr. Schmidt in Köppern vertreten.

Sprechstunden in meiner Wohnung: Werk-tags 12—1 Uhr. Bestellungen bitte in meiner Wohnung zu machen.

Dr. Kißner.

Notiz.

Am 31. 8. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend Aufhebung der Meldepflicht und Beschlagnahme von Aluminium in Fertigfabrikaten auf Grund der Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. R. R. U. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armeekorps.

Ein junges, fleißiges

Mädchen

sucht Stellung.

Johann Philipp Schmidt,
Korbmacher, Rodheim.

Zur Einmachzeit

empfehle

Echt Pergamentpapier

Imit. Pergamentpapiere

Packpapiere

Einmachbücher

Kochbücher

Kochrezeptbücher

Notizbücher

F. A. Désor, Friedrichsdorf

Papier- und Buchhandlung.

Kleines Einfamilienhaus
mit Garten möglichst in der Nähe des Waldes von einzelner Dame per 1. Oktober zu mieten gesucht. Zu erfragen in d. Exp.

Zigaretten

direkt v. d. Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. **1.30**
100 " " 3 " **1.85**
100 " " 3 " **2.00**
100 " " 4,2 " **2.75**
100 " " 6,2 " **3.90**
ohne jed. Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung.

Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS
KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Schöne

3-Zimmerwohnung

per 15. September oder später zu vermieten.

Weißer Turm.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden $5\frac{1}{4}\%$ und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September ds. Js.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

In 18. Auflage ist erschienen:

Wesslers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Klammern, Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernspreerverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtsweisen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über **170000 Exemplare verkauft!**

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Büsch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3.20 M. oder unter Nachnahme von 3.40 M. Richard Decker, Verlag, Berlin SW. 29.

Feldzugs-Plan und Tages-Notitzen

über den

: Weltkrieg 1914 :

zu Land — Wasser — und Luft

zwischen dem Vierbund und der Entente

Jeden Monat erscheint eine Chronik über die Kriegshandlungen und was damit zusammenhängt nebst guten übersichtlichen Karten von allen Kriegsschauplätzen, welche in die dazu gelieferte Sammelmappe eingeklebt wird. Bisher sind 22 Nummern erschienen.

Preis per Nr. 50 Pfg. : : Muster wird gerne vorgelegt.

Man abonniert bei der

Expedition des „Taunus-Anzeiger“.